

Wöchentlicher Auszug

von

Zeitungen.



Laybach den 2ten April 1783.

Bullus , sagst du , schämt sich nicht ?
 Sieh doch an sein roth Gesicht —
 Freund du irrst , das ist der Wein ;
 Der sich schämt in ihm zu seyn.

Rom den 1sten März.

Der Herr Benislavski, Primicerius und Domherr von Polosko, logirt in einem Hause auf dem spanischen Platz. Er hatte schon das zweytemal Audienz bey Sr. Heiligkeit, und besucht öfters das heilige Kollegium.

Neapel den 11ten März.

Anmerkung der Dertter, von denen wir wissen, welche den 3ten Febr. dem Erdbeben in jenseitigen Kalabrien unterworfen waren. 1) Der königl. Platz von Mesina. 2) Die

Stadt Reggio, samt ihren Territorio ist völlig zu Grunde gegangen. 3) Galostro, samt den Kapuzinerkloster ist völlig zu Grunde gegangen. 4. Laurcana desgleichen, allwo sehr viele getödtet worden. 5) Eben dieses Unglück ist widerfahren Pigno. 6) Ferolito. 7) Verghizzano. 8) Stizitanoje. 9) Cannidoli. 10) Serrata. 11) Francisca. 12) Porrello, samt den Minoriten- und Paulinerkloster. 13) Carida. 14) St. Pietro. 15) Dirame. 16) Sarapoli. 17) Mileto. 18) Rosarno. 19) Gioia. 20) Sazano, mit der prächtigen Kirche des Dominikanerkloster, allwo ungemeine Schätze vergraben sind, welche dahin von

von vielen Regenten sind verschicket worden. 21) St. Onofrio. 22) la Roccella. 23) St. Elia, mit dem Kloster der Franziskaner, allwo sehr viele von diesen Religiosen getödtet worden. 24) Lauriana, mit dem Dominikanerkloster, doch ohne Tödtung einiger Religiosen. 25) Caraide, mit dem Franziskanerkloster, ohne Tödtung eines Religiosen. 26) Carafa. 27) St. Calogero. 28) Bagnara. 29) Scilla. 30) Palmi. 31) Redicigno. 32) Sinopoli. 33) Broi. 34) Oppido. 35) St. Christina. 36) alte umliegende Häuser bey St. Christina. 37) St. Stephan. 38) Serra. 39) Scilla. 40) Sirizzano. 41) Casolletto. 42) Monteleone. 43) Terranuova. Was aber Mesina anbelangt, sind allda zu Grunde gegangen, die Hauptkirchen, fast alle Häuser auf den neuen Platz, und auf den Platz der Juden; die Häuser und Magazine auf dem Feld, viele andere Fabriken, das Spital, das Erzbischöfliche Haus samt den Seminario, die Kirche von Kollegio, das Kloster della Mercede, das Kloster St. Nicolo, das Kloster di Montefanto, das Kloster St. Antonio samt ein Theil der Kirche, das Kloster de Padri Crocifera, e Scopoli, das Dominikanerkloster samt der Kirche, der Pallast des Herzog von Belviro, samt noch einigen andern Pallasten und Häusern.

Von dem Ort Scilla ist noch zu merken, daß der Graf Sinopoli sich auf ein Schiff geflüchtet, allein bey dem zweyten Erdbeben hat er dennoch Schiffbruch gelitten, und ist samt den Schiffleuten, und seiner Frau und Kindern zu Grunde gegangen, allwo auch

viele Felsen ins Meer eingefallen sind. Zu Sirizzano, ist der Baron davon unter seinem eigenen Pallast und der ganzen Hoffstadt untergraben. Zu Casoleto sind unter den eingefallenen Pallast halb lebendig geblieben, der Fürst, die Fürstin, der Vater, die Mutter, der erstgebohrne Sohn, mit 4 andern Söhnen, und allen Hausgenossen, als man das Heulen dieser Herren gehört, so hat man sehr viele Soldaten und Handwerker dahin geschickt, um wenn es möglich wäre, diesen Leuten Beystand zu leisten. Zu Terranuova ist samt andern Einwohnern getödtet die Fürstin di Gerace samt ihrer ganzen Hoffstadt, als eben diese Fürstin sich aus den Pallast flüchten wollte, ist der Pallast zusammengefallen. Es ist auch Tod geblieben ein Königl. Minister.

Londen den 2ten März.

Unsere Besatzung zu Quebeck wird künftig aus 8000, und zu Hallifax aus 2500 Mann bestehen.

Ein unternehmender begüterter Mann hat den Entschluß gefasset, die Einwohner unsrer Stadt mit Brod zu versorgen, das ein Achttheil weniger kosten soll, als es die Becker verkaufen. Er hat zu dem Ende 30 Oefen errichtet, und mehrere Mühlen in Pacht genommen. — Wie glücklich wären wir demnach nicht auch, wenn wir in unserer Stadt ein so ähnliches Beispiel erblicken möchten, aber so lange man sich, auf die von dem Staube schon halb aufgezehrte Brodsatzung, verläßt, und nicht öfters eine Rücksicht geschieht, ob das Brod ihr

Gewicht und Geschwack habe oder nicht, da heist es wohl gute Nacht Brodsagung.

Wien den 9ten März.

Der marokkanische Gesandte hatte am 10ten dies einen sehr starken Anfall von Kolik, daß man seinen Tod befürchtete, und worüber seine Leute in die äußerste Bestürzung geriethen. Der kais. erste Leibarzt, Baron v. Störk, verordnete ihm eine Clystir, es kostete aber viele Mühe und Zeit, den Kranken dazu zu bereden, weil ihm diese Art von hinten zu kuriren, ganz unbekannt war. Indessen ist er nun darüber befehrt, indem es so gute Wirkung hatte, daß er sich nach 3 Stunden wieder hergestellt befand.

Der marokkanis. Abgesandte erhält von Sr. Maj. dem Kaiser ein paar kostbare Flinten, welche mit allerley Edelsteinen eingeleget sind zum Geschenk. Man schätzt ihren Werth auf 16000 Gulden Kaisergeld. Außer dem auch eine wunderschöne Schlaguhr welche viele Jahr ihrer Seltenheit halber im Kunstkabinet gestanden hat.

Ein gewisser Beamter stellte neulich seine 3 w e y noch unverfогten Söhne dem Kaiser vor, und bat, sie bey einem Departement anzustellen; allein, da sie auf das beste nach der Mode gepuht waren, und unter andern 2 Uhren anhängen hatten, so gab der Monarch, nachdem er sie eine Zeitlang betrachtet hatte, dem Vater zur Antwort, er möchte sie lieber bey einem Uhrmacher anzubringen suchen.

Mit dem Krieg und Frieden wissen wir noch nicht recht woran wir sind. Manche Handwerkleute arbeiten noch Tag und Nacht unermüdet und wie man wissen will, soll in wenig Tagen wiederum ein Theil unserer müßigen jungen Mannschaft ausgehoben werden.

Das Kaffeepachtungsgeßchäft soll dennoch zu Stande kommen, auch soll auf alle ausländische Weine ein starker Aufschlag gelegt werden, da wir in unsern Ländern so gute Weine haben, die an Güte, Feuer und gesunden Eigenschaften alle fremde Weine übertreffen.

Seit gestern haben wir einen so tiefen Schnee bekommen, welcher die Herren Marokkaner ungemein inkommodirt, und sie insgesamt nöthigt, zu Hause zu bleiben.

Anekdoten. Als der Gesandte vergangenen Freytag bey Hofe nebst einigen Staatsrathen speißte; so wurde ihm Wein zu trinken angeboten. Er weigerte sich dessen. Man sagte ihm, daß weil es Freytag wäre, die Gesellschaft eigentlich Fastenspeise zu essen verbunden wäre; sie hätten sich aber dispensiren lassen und er sollte von seinem Geistlichen ein gleiches vornehmen lassen. Allein, der Hr. Gesandte sagte: Ihre Geistliche hätten keine solche Macht und könnten in diesem Stücke in nichts dispensiren. Er unterließ demnach das Weintrinken.

Aus Rom wird folgendes berichtet. Ein in der Nacht vom 14. Febr. gefallener heftiger Plazregen, der länger als 24 Stunden anhielt, und zugleich bey einem warmen Winde

geschmolzte Schnee, der stromweise sich aus den Thälern ergoß, haben die Gewässer des Tibers so sehr angeschwellt, daß er am 16ten aus den Ufern trat, die niedrigen Gegenden der Stadt Rom überschwemmte und großen Schaden anrichtete. Noch weit beträchtlicher waren die Folgen dieser Uberschwemmung auf dem Lande, wo die uferlosen Gewässer die Bauernhütten niederrissen, Bäume entwurzelten, und viel Vieh und Menschen ertränkten.

Am 17 hielten Se. Päbstl. Heiligkeit das geheime Konsistorium. Es wurden darinn mehrere ledige Bisthümer besetzt, und dem Erzbischofe von Neapel Monsignor Capece Zurlo, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten die Kardinalswürde ertheilt.

Saag, vom 28. Febr.

Morgen geht eine Kommission des Justizhofes von Holland von hier nach der Insel Ter Schelling, um einen daselbst vorgefallenen unangenehmen Vorgang zu untersuchen. Einige Soldaten vom Regiment Sachsen = Gotha haben ein an der Insel gestrandetes Schiff, welches sie beschützen sollen, geplündert, und (wie die Leidner Zeitung sagt) die Einwohner, welche den Gestrandeten zu Hilfe kommen wollen, weggejagt. Diese Begebenheit dürfte der Militärgerichtsbarkeit, auf deren Einschränkung man seit der Begebenheit des Fährnich Witte so sehr drin-

get, einen neuen Stoß geben. Man sagt, die in Verhaft zu nehmende Soldaten würden hieher geführt und auf Befehl des Justizhofes in das bürgerliche Kriminal = Gefängniß gesetzt werden. Es heißt aber der Prinz Statthalter habe diesen Soldaten bereits vor ihrer Verhaftnehmung den Abschied geschickt, um die Rechte des hohen Kriegsraths zu erhalten. Der Bösewicht Brakel, der eigentlich den jungen Fährnich von Witte verführt hat, hat sich so gut zu vertheidigen gewußt, daß er wohl mit dem Leben davon kommen wird.

Todtenverzeichniß.

Nro. 94. auf der St. Petersvorstadt, den 24. März, dem Hrn. Anton Schwarzel, bürgerl. Bildhauer, seine Frau alt 58 Jahr.

Nro. 43. nächst St. Peter, den 24. dem Franz Marenka, f. S. alt 8 M.

Nro. 58. nächst denen Kapuzinern, den 27. Jakob N. alt 50 Jahr.

Nro. 21. nächst den Discalc. den 28. Mathias Lukam, ein Amtssoldat, alt 72 Jahr.

Nro. 146. auf der Vorst. den 28. dem Valentin Natus, f. S. alt 3 J.

Nro. 154. auf der Vorst. den 30. dem Anton Banuta, f. S. alt 3 J.

Das Brodgewicht bleibt wie im verfloßnen 1782. Jahr.